



PRESSEMITTEILUNG der SkF-Zentrale

Nr. 4, 03.04.07

Aufmüpfige Kinder – Rabeneltern?

Stellungnahme des SkF zur NICHD-Studie über frühkindliche Krippenbetreuung

Dortmund. Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) sieht keinen Widerspruch zwischen den Erkenntnissen der amerikanischen NICHD-Studie zum Verhalten von Krippenkindern und der Forderung der Familienministerin, bis 2013 ein Angebot von 750.000 Krippenplätzen für unter Dreijährige zu schaffen.

„Eine unserer wesentlichen Forderungen in diesem Zusammenhang war stets, dass die Qualität der Kindertagesbetreuung nicht in der aktuellen Diskussion um Platzzahlen und Bedarfe untergehen darf. Aus diesem Grund sind wir froh, dass die NICHD-Studie diesen Aspekt verstärkt zur Sprache bringt.“, sagt Maria Elisabeth Thoma, Bundesvorsitzende des Sozialdienst katholischer Frauen.

„Qualität heißt unter anderem, auf eine optimale Gruppengröße zu achten. Das Europäische Netzwerk für Kinderbetreuung empfiehlt einen Schlüssel von eins zu acht. Die Realität in Deutschland sieht anders aus, hier kommen auf eine Erzieherin bis zu 16 Kinder. Zudem muss die Frage gestellt werden, ob die aktuelle Qualifikation der Fachkräfte noch angemessen ist. Wenn die ersten Lebensjahre des Kindes die entscheidenden Bildungsjahre sind und Kinderkrippen zunehmend als erste Stufe im Bildungsbereich betrachtet werden, muss sich dies auch in der Qualifikation der Fachkräfte widerspiegeln.“

„Für mich,“ so Thoma „ist das folgende Ergebnis die Kernaussage der Studie: Wenn neben Intelligenz und Einkommen – wie die NICHD-Studie feststellt – Ausbildung, Einstellung und die Einfühlsamkeit der Eltern primär entscheidend für die Entwicklung des Kindes sind, sollten wir uns intensiver darauf konzentrieren, wie wir Eltern in ihrer Rolle stärken. Wenn wir Eltern vermitteln, was Kinder brauchen, kann dies zum einen durch spezielle Elterntrainings



geschehen. Daneben kann auch die Betreuung in einer qualifizierten Tageseinrichtung für Eltern eine verantwortliche Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgabe darstellen.“

Die NICHD-Studie zeigt unter anderem auf, dass Krippenkinder, wenn sie mit fünf Jahren in den Kindergarten kommen, frecher, unbequemer und selbstbehauptender sind als Kinder, die im häuslichen Umfeld aufwachsen. Dies wird von manchen als Argument gegen eine Krippenbetreuung ins Feld geführt. Dazu Frau Thoma: „Dass Krippenkinder aufgrund ihrer vielen und unterschiedlichen Kontakte andere Erfahrungen mitbringen als Kinder, die in einem häuslichen Umfeld aufgewachsen sind, verwundert nicht. Doch was heißt das? Sollen Eltern, die ihre Kinder in einer Krippe betreuen lassen, nun wieder Schuldgefühle entwickeln und sich als Rabeneltern fühlen? Ich meine, wir sollten vielmehr die eigenen Erwartungen und Vorstellungen, wie ein Kind unserer Meinung nach zu sein hat, hinterfragen.

Wir halten es für wichtig, dass die Studie nicht dazu genutzt wird, die unterschiedlichen Lebensmodelle mit Kindern untereinander auszuspielen. Zeigt sie doch, dass sowohl eine Betreuung durch die Mutter als auch eine qualitativ gute Betreuung in einer Krippe gut für Kinder sind.“

In der langfristig angelegten “NICHD Study of Early Child Care” untersuchen Entwicklungspsychologen an verschiedenen Universitäten der USA seit 1991 die Entwicklung von rund 1000 Kindern von Geburt an bis zur Pubertät. Die Studie wird vom - dem Gesundheitsministerium angegliederten - National Institute of Child Health and Human Development (NICHD) durchgeführt. Sie untersucht die Auswirkungen frühkindlicher ausserfamiliärer Betreuung. Derzeit liegen Ergebnisse bis zum Schuleintritt vor.
(<http://www.nichd.nih.gov/>).

Wörter 476, Zeichen (mit Leerzeichen) 3.567



Der SkF unterstützt mit 14.000 Mitgliedern und Ehrenamtlichen und ca. 5.000 beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in bundesweit 150 Ortsvereinen Frauen, Kinder, Jugendliche und Familien, die in ihrer aktuellen Lebenssituation auf Beratung oder Hilfe angewiesen sind.

Claudia Steinborn, Stabstelle Sozialmarketing und Öffentlichkeitsarbeit
Sozialdienst katholischer Frauen - Zentrale e.V. , Agnes-Neuhaus-Str. 5, 44135 Dortmund
Tel. (02 31) 55 70 26 -25, Fax (02 31) 55 70 26 – 42, Mobil: (01 75) 18 77 33 1
mailto: pressestelle@skf-zentrale.de, Internet www.skf-zentrale.de